

nur hier, sondern allgemein dagegen auf, die Meister nur als Verantwortliche für die Organisation der Produktion anzusehen. Der Meister ist doch viel mehr. Er ist Leiter und Erzieher eines Produktionskollektivs, also ein politischer Funktionär. Hier kommt es vor allem darauf an, welches Verhältnis zwischen der Parteigruppe und dem Meister, egal ob er Genosse ist oder nicht, besteht.

Wir haben dabei solche Erscheinungen, daß es im Bereich ein und derselben APO ganz unterschiedlich ist. Ich habe hier die Elektromontage und die Vorfertigung im Sinn, die zu einer APO gehören. Während in der Elektromontage die Meister wirklich als politische Funktionäre auf treten, ist das in der Vorfertigung absolut nicht der Fall. Wir müssen hier auch mit unseren Bildungseinrichtungen helfen, mit der Bildungsstätte, der Betriebsakademie und mit dem Parteilehrjahr. Was wir anstreben, ist ein hohes Niveau in der politischen und fachlichen Bildung bei allen Leitungskadern.

Frage: *Weiche Aufmerksamkeit widmet die Parteiorganisation der gewerkschaftlichen Arbeit?*

Antwort: Genosse Honecker hat auf dem VIII. Parteitag gesagt, daß wir mit allen Menschen und für alle Menschen die sozialistische Gesellschaft gestalten. Die Macht der Arbeiterklasse und ihre führende Stellung in der Produktion wird sich immer vollkommener ausprägen. Die Gewerkschaft, in der alle im Werk arbeitenden Menschen, Parteimitglieder und Parteiose, organisiert sind, ist die allumfassende Klassenorganisation der Arbeiter. Genosse Honecker sagte, daß ihr in der weiteren Entwicklung eine immer größere Bedeutung zukommt. Diese Worte müssen wir genau durchdenken. Wir müssen uns die Frage vorlegen: Auf welchem Stand ist bei uns die Ge-

werkschaftsarbeit? Sie ist doch so gut oder so schlecht, wie unsere Genossen gewerkschaftliche Arbeit leisten.

Unsere BGL hat den sozialistischen Wettbewerb in den Hauptabteilungen des Werkes recht gut organisiert. Es bestehen 56 sozialistische Kollektive und 34 sozialistische Arbeitsgemeinschaften. Viel hat unsere Gewerkschaft erreicht bei der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen innerhalb und außerhalb des Werkes. Gemeinsam mit den staatlichen Organen des Stadtbezirkes Dresden-Nord wurde ein Kindergarten für 120 Kinder geschaffen. Der Speisesaal wurde rekonstruiert und zur Betriebsgaststätte umgebaut, die eine Vielzahl von Gerichten anbietet und auch die Schichtarbeiter gut versorgt. Mit einfachen Mitteln wurden Frühstücksecken eingerichtet. Die Dienstleistungen wurden verbessert und Sportanlagen geschaffen. Die Gewerkschaft achtet sehr darauf, daß gerade bei den Rationalisierungsmaßnahmen immer auch eine Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen mit projektiert und auch erreicht wird. Wenn jetzt zum Beispiel in bestimmten Bereichen der innerbetriebliche Transport rationalisiert wird, werden gleichzeitig Maßnahmen getroffen, um die Zugluft, über die sich unsere Kolleginnen so oft beschwert haben, zu beseitigen.

Aufgaben haben wir also genug. Der VIII. Parteitag hat einen großen Aufschwung in der politischen Arbeit gebracht. Die Ziele sind klar und allen verständlich. Die Partei genießt das Vertrauen der Werktätigen. Von unserer Aktivität, unserer politischen Konsequenz, vom Niveau unserer Parteiarbeit hängt nun ab, daß die Beschlüsse des VIII. Parteitages ins Leben umgesetzt werden.

in die Partei ein. Vor allem meine Eltern haben mir zu diesem frühen Entschluß verholfen. Klassenbewußtsein ist ein großes Wort. Aber gerade uns jungen Leuten muß es damit sehr ernst sein. Vor allem auch, weil das IX. Parlament der FDJ und der VIII. Parteitag uns Genossen beauftragt haben, ständig bei der Erziehung zum klassenbewußten Denken und Handeln

voranzugehen. Ich werde danach streben, einen möglichst guten Abschluß meiner Facharbeiterprüfung zu erreichen, dabeizusein, wenn es gilt, im Betrieb — auch über das Normale hinaus — zuzupacken. Ich möchte, daß die Beschlüsse unserer Partei auch im Jugendverband Anleitung zum Handeln sind. Darin sehe ich meinen Auftrag als Genossin.

Angelika Raschke äußerte: Jetzt gehöre ich dazu. Schon lange habe ich mich dafür entschieden. Wenn Väter die älteren Ge-

schwister, Obermeister Vollgold, die Genossen meiner Brigade, sie alle ebneten mir den Weg zur Partei. Von ihnen kann ich lernen, wie man sein muß, wenn man das Dokument der SED mit Stolz tragen will. Nun möchte ich selbst ein solches Vorbild werden. Anders, strenger, beurteilen mich jetzt mitunter meine Kolleginnen. Also tue ich noch mehr für mein Abendstudium und bemühe mich noch stärker um die beständige Normerfüllung und um beste Qualität. Ich werde noch intensiver die

DER <sup>^</sup>/HAIÖfiWORT